

BUSINESS REVOLUZZER

Die Geburtshelferin

Per Ansaugtechnik will Sabrina Badir Frühgeburten erkennen und verhindern.



Schwangere dringend gesucht! Für **Sabrina Badir** sind Frauen in freudiger Erwartung unersetzlich: In einer Studie will sie herausfinden, ab wann eine Frau Gefahr läuft, eine Frühgeburt zu haben. Um möglichst stichhaltige Ergebnisse zu bekommen, braucht sie Testergebnisse von mindestens 1000 Frauen – bisher sind es 150. Im Zentrum ihrer Forschung steht eine dünne Sonde, die sie für ihre Doktorarbeit weiterentwickelt hat. Die Sonde, eine Art Ministaubsauger, wird am Gebärmutterhals angesetzt und saugt eine etwa erbsengrosse Fläche mittels Unterdruck an. Ist das Gewebe weich und lässt sich leicht und mit wenig Druck ansaugen, ist die Wahrscheinlichkeit einer Frühgeburt grösser. Dies wurde bereits in früheren Studien herausgefunden. Doch die Messtechnik war kompliziert. Das will Badir mit ihrer Sonde ändern. «In der Schweiz gibt es rund sieben Prozent Frühgeburten. Wenn man frühzeitig Massnahmen trifft, können viele verhindert werden», sagt die 30-Jährige. Gemessen wird im fünften Schwangerschaftsmonat, eine Prognose sei schon in der 20. Schwangerschaftswoche möglich, so Badir. Herausfinden muss sie nun, in welchem Zusammenhang gemessene Gewebefestigigkeiten und mögliche Frühgeburten stehen.

Geforscht wird derzeit an der ETH Zürich. Doch um eigenständig agieren und Investoren an Land ziehen zu können, hat Badir zusammen mit Kollegen im Januar die Firma Pregnolia gegründet. «Wir glauben an unser Projekt und unsere Firma. Jetzt müssen wir nur noch genügend Frauen finden.» In eineinhalb Jahren soll die Studie abgeschlossen sein, die Sonde auf den Markt kommen. **MM**



ÜBERRASCHENDER ABGANG Dieter Berninghaus verlässt nach acht Jahren die Migros-Generaldirektion in Zürich – und hat schon neue Ziele.

Vienna Calling

Migros Der abtretende Handelschef Dieter Berninghaus hat bereits einen neuen Job: Er steigt bei der Signa Holding von René Benko ein.

Acht Jahre lang war **Dieter Berninghaus** Chef der Handelssparte und verantwortlich für einen Viertel des Umsatzes der gesamten Migros-Gruppe. Das Unternehmen gab am 18. März bekannt, dass der 51-Jährige sich «neuen Aufgaben als Verwaltungsrat, Investor und Unternehmer zuwenden» wolle.

Wie aus der Migros zu hören ist, sind Berninghaus und CEO **Herbert Bolliger** in letzter Zeit immer wieder aneinandergeraten. Der

Handelschef soll sogar schon wutentbrannt aus Sitzungen gestürzt sein, weil ihn Bolliger wegen schlechter Zahlen gerügt hatte.

Künftig wird der Neo-Schweizer vermehrt in Wien anzutreffen sein. Wie BILANZ-Recherchen zeigen, steigt er bei der Signa Holding ein, dem grössten privaten Immobilienunternehmen Österreichs. Gründer und Kapitän von Signa ist **René Benko**. Der erst 38-jährige Selfmade-Unternehmer

Kurzer Ausflug

Deutsche Bank Nach gut einem Jahr geht Compliance-Star Nadine Faruque wieder.

Im Dezember 2014 wurde sie bei der Deutschen Bank als Hoffnungsträgerin gefeiert und im Oktober 2015 von CEO **John Cryan** sogar noch zum Global Head of Compliance mit Sitz im Group Executive Committee ernannt. Doch

mit den Osterfeiertagen endet der Ausflug von **Nadine Faruque**.

Die Schweizerin gehe aus «persönlichen Gründen», kündigte intern **Sylvie Matherat** an. Matherat ist seit Oktober im Vorstand der Deutschen Bank für die Compli-



Immobilien und Retail

Die Signa Holding besitzt nach eigenen Angaben Gebäude und Handelsketten im Wert von über sechs Milliarden Euro.

wird seit seiner spektakulären Karstadt-Übernahme von der deutschen Presse kritisch beäugt. Öffentlichkeit ist für Benko ein Fremdwort. Mit dem Berliner KaDeWe zählt auch das grösste Warenhaus Kontinentaleuropas zu seinem Portfolio.

Für seinen neuen Job hat Berninghaus sein Netzwerk spielen lassen: Sein Verbindungsmann ist Landsmann **Stephan Fanderl** (52), den er bei Rewe kennen lernte. Berninghaus war dort 2004 CEO, Fanderl leitete die Tochter Eurobillia. 2011 holte Berninghaus seinen Kollegen in den Denner-Verwaltungsrat. Seit 2014 ist Fanderl Karstadt-Chef. Der Kreis schliesst sich.

Der Migros-Manager wird Benko in dessen GmbH als Präsidenten des 13-köpfigen Beirats ersetzen. Dieser Beirat entspricht in seinen Funktionen dem schweizerischen Verwaltungsrat. Dort trifft Berninghaus auf eine illustre Runde: Lindt-Chef **Ernst Tanner** ist dabei, Ex-Porsche-Chef **Wendelin Wiedeking**, Ex-Kanzler **Alfred Gusenbauer** und **Eduardo Lee-mann**. Letzterer ist Chef der Zürcher Falcon Private Bank, die dem Staatsfonds von Abu Dhabi gehört und mit 24,9 Prozent an der Signa Holding beteiligt ist.

Als Beiratspräsident wird Berninghaus auch über Ex-Vögele-Chef **André Maeder** wachen, der in der KaDeWe Group drei grosse deutsche Wohnhäuser führt.

Weder Berninghaus noch Signa wollten die neue Partnerschaft auf Anfrage bestätigen. **PA**



AUSGEBREMST Die Schweizer Juristin Nadine Faruque steigt aus.

ance zuständig – und steht Faruque somit wohl ein wenig vor der Sonne.

Die Französin Matherat hat dennoch viel zu tun: Bislang hat das Geldhaus zehn Milliarden Euro für Rechtshändler berappen müssen. Diesen Cash Drain muss sie beenden. Faruque, Star-Juristin mit Abschlüssen an der Universität Bern und der Duke University School of Law in North Carolina, war zuvor Compliance-Chefin bei der UniCredit. **LM**

WIE BITTE, HERR KAUFMANN?

„Banken sind wie Wundertüten“

Ethos-Direktor Vincent Kaufmann erkennt bei den Chefgehältern ein Ende der Exzesse.

Herr Kaufmann, pünktlich zur Saison der Generalversammlungen rücken die Chefgehälter wieder in den Fokus. Wie beurteilen Sie die neusten Lohntüten? Wir sehen erste erfreuliche Signale: Die Gehälter der Chefs sind gesunken, etwa bei Nestlé, bei Novartis oder bei der «Zürich». Die Zeit der Exzesse mit Boni von bis zu 70 Millionen Franken ist vorbei. Heute ist Roche-Chef Severin Schwan mit knapp 16 Millionen der bestbezahlte CEO.

Wie bitte? Das ist für Sie wenig? Nein, natürlich nicht. Das ist noch immer mehr als genug. Deshalb haben wir uns auch dagegen ausgesprochen.

Aber ohne Erfolg. Die Aktionäre haben die Chef-saläre mit 99,12 Prozent angenommen. Ja, weil bei Roche 81 Prozent des Kapitals aus Genussscheinen besteht, die keine Stimmrechte gewähren.

Die nächste Kraftprobe steht bei der CS bevor. Wird Ethos Widerstand leisten? Den Vergütungs- und Geschäftsbericht wollen wir noch genauer prüfen und werden uns dann entscheiden, ob wir die Décharge akzeptieren können. Banken sind wie Wundertüten: Fast im Tagesrhythmus präsentieren sie uns neue Informationen, immer wieder kommen Altlasten zum Vorschein. Deshalb tendieren wir bei den Banken dazu, die Décharge zu verweigern. So bleibt den Aktionären der juristische Weg offen.

Den hat aber bis jetzt noch kein Aktionär ergriffen. Das stimmt. Aber es ist besser, Nein zu sagen, als mit geschlossenen Augen zuzustimmen. Grundsätzlich denke ich, dass sich der Widerstand lohnt. Er setzt die Verwaltungsräte unter Druck, zwingt sie zum Dialog mit den Aktionären. Und sie getrauen sich nicht mehr, alles vorzuschlagen.

Woran denken Sie? Zum Beispiel an das Doppelmandat. Für Paul Bulcke war es jetzt nicht einmal mehr ein Thema: Wird er Nestlé-Präsident, dann wird er den CEO-Posten abgeben. Anders als sein Vorgänger Peter Brabeck, der das Doppelmandat mehrere Jahre innehatte.

Der Aufstieg vom CEO zum Präsidenten ist bei den Angelsachsen verpönt, hier aber beliebt, wie etwa DKSH und Dätwyler zeigen. Stört Sie das nicht? In diesem Fall ist es wichtig, dass es im Verwaltungsrat auch starke Gegengewichte gibt, etwa dank starker Vizepräsidenten. **Interview: Florence Vuichard**



Vincent Kaufmann (36)

Der Betriebswirt und Controlling-Experte ist seit Juni 2015 Direktor der Anlagestiftung Ethos, die für Aktionärsrechte kämpft. Er folgte auf Dominique Biedermann, der nun Präsident ist.